

Hauptversammlung >

Rede Georg Stamatelopoulos

Sperrfrist 07.05.24

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre der EnBW,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen, auch im Namen des gesamten EnBW-Vorstandsteams, zur diesjährigen Hauptversammlung, die wir auch in diesem Jahr wieder virtuell durchführen.

Wie Sie am Podium erkennen können, ist das EnBW-Vorstandsteam nach kurzer Zeit inzwischen wieder komplett. Ich begrüße Peter Heydecker als neuen Vorstand für den Bereich Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur, dem ich dieses Amt am 1. Mai direkt übergeben habe. Ich weiß es bei ihm in den allerbesten Händen.

Als bisher für diesen Bereich Verantwortlichen kennen Sie mich bereits aus vergangenen Hauptversammlungen. Die heutige Hauptversammlung ist allerdings für mich die erste in meinem neuen Amt als Vorstandsvorsitzender, das ich nach der Amtsniederlegung von Andreas Schell und meiner Ernennung durch den Aufsichtsrat übernommen habe.

Ich möchte an dieser Stelle im Namen des EnBW-Vorstandsteams Andreas Schell für sein großes Engagement und seine zahlreichen Initiativen danken, die er auf den Weg gebracht hat. Es ist mir ein großes Anliegen, gerade vor Ihnen als unseren Anteilseignern nochmals zu betonen, dass ich das Amt des Vorstandsvorsitzenden nach nur kurzer Bedenkzeit gerne und mit voller Überzeugung übernommen habe. Zugleich aber auch mit großem Respekt vor der Verantwortung, die damit verbunden ist – Verantwortung Ihnen gegenüber als unseren Anteilseignern, Verantwortung für rund 28.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nicht zuletzt Verantwortung für den zukünftigen Erfolg des Unternehmens EnBW.

Für diesen Erfolg lohnt sich jede Anstrengung und für diesen Erfolg stehen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag und mit aller Kraft ein. Das habe ich in meinen inzwischen 14 Jahren bei der EnBW erlebt und das hat mich vom ersten Tag an sehr beeindruckt. Ich bin stolz, als Mitglied dieses Teams zu der tiefgreifenden und für viele beispielhaften Transformation beigetragen zu haben, mit der sich die EnBW in den vergangenen mehr als zehn Jahren aus einer geradezu existenzbedrohlichen Situation aus eigener Kraft herausgearbeitet und sich auf die Anforderungen der Energiewende erfolgreich ausgerichtet hat. Und ich bin erst recht stolz, auch in Zukunft als Vorstandsvorsitzender gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen die Weichen für eine weiterhin erfolgreiche Transformation stellen zu können.

Als einziges integriertes Energieunternehmen Deutschlands sind wir auf allen Stufen der Wertschöpfungskette vertreten und verstehen jeden Schritt – von der Erzeugung über die Netze bis zu den Kunden. Vor allem verstehen wir das Zusammenspiel der verschiedenen Bereiche und ihre Wechselwirkungen. Wir können dadurch Chancen besser nutzen und Risiken besser ausgleichen. Durch diese Breite an Wissen und Kompetenz spielt die EnBW eine besondere Rolle bei der Umsetzung der Energiewende.

Das hat sich im vergangenen Geschäftsjahr erneut gezeigt.

Folie 2: Langfristiges Ziel

Langfristiges Ziel: Versorgungssicherheit in dekarbonisierter Energiewelt — EnBW



- **Klarer Fokus** auf Ausbau Erneuerbarer Energien, Netzinfrastruktur sowie Modernisierung disponibler Leistung
- **Starkes Geschäftsergebnis 2023** dank integrierter Aufstellung ermöglicht Investitionen in **beschleunigte Energiewende**
- **Sichere und nachhaltige Versorgung** von mehr als 5,5 Mio. Menschen mit Energie
- **EnBW-Investitionen** bis 2030 brutto rund 40 Mrd. Euro – überwiegend in Deutschland

EnBW Hauptversammlung 2024 2

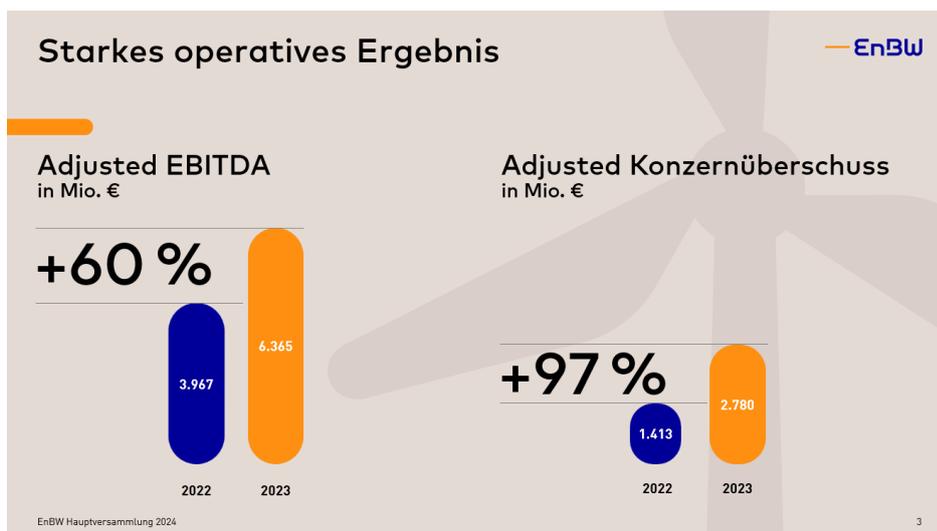
Das letzte Jahr war nicht einfach, denn als Unternehmen sind wir eingebettet in die gesamtwirtschaftlichen und energiepolitischen Rahmenbedingungen. Diese waren auch 2023 noch deutlich von den weltpolitischen Krisen geprägt. Der Krieg in der Ukraine war eine Zäsur. Er veränderte die Energiewirtschaft fundamental und hat innerhalb der EnBW eine Reihe von notwendigen Kursänderungen, etwa bei der Diversifikation unserer Lieferbeziehungen, angestoßen. Wir haben unter Beweis gestellt, dass wir das können.

An unseren Kraftwerksstandorten haben wir 2023 alle verfügbaren Produktionskapazitäten sowohl auf dem Markt als auch zur Netzstabilisierung eingesetzt. Wir haben die erneuerbaren Energien ausgebaut, unsere Bezugsquellen für Gas erweitert und es geschafft, unsere Kundinnen und Kunden sicher mit Energie zu versorgen. Und auch wenn die angespannte Situation Tarifanpassungen unausweichlich gemacht hat, konnten wir unsere Preise im mittleren Marktumfeld halten. Die Krisen der letzten Jahre haben uns nicht davon abgehalten, ein ehrgeiziges Ziel anzustreben: Bis 2035 möchten wir ein klimaneutrales Unternehmen sein. Den Weg zu diesem Ziel haben wir im Jahr 2023 durch die Science Based Targets Initiative – kurz SBTi – zertifizieren lassen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen sind wir im vergangenen Jahr in die Diskussion um die strategische Ausrichtung gestartet. Die Erkenntnis: Mit der Strategie EnBW 2025 haben wir eine sehr gute Basis, die wir im Grundsatz bis ins Jahr 2030 fortschreiben wollen, aber natürlich an aktuelle und kommende Umfeldveränderungen

anpassen und weiterentwickeln müssen. Hierfür werden wir uns in den nächsten Monaten Zeit nehmen. Was ich Ihnen aber schon versichern kann: Unser Kurs bleibt im Grundsatz bestehen. Der beschleunigte Ausbau der erneuerbaren Energien und der Netzinfrastruktur haben für uns weiterhin Priorität. Parallel setzen wir konsequent die Modernisierung disponibler Leistung in Form wasserstofffähiger Gaskraftwerke fort. Für unsere Kunden entwickeln wir intelligente Produkte und Lösungen. Mit diesen Schritten sichert die EnBW die Versorgung in einer Energiewelt mit Zielrichtung Klimaneutralität.

Folie 3: Starkes operatives Ergebnis



Und dafür haben wir im letzten Jahr eine gute Basis geschaffen, sowohl technisch als auch finanziell. Schauen wir auf das bereinigte operative Konzernergebnis, das Adjusted EBITDA.

Wie Sie sich vielleicht erinnern, haben wir aufgrund des deutlichen Ergebnisanstiegs Ende Oktober 2023 unsere Prognosen für das Adjusted EBITDA sowohl auf Konzern- als auch Segmentebene für das Geschäftsjahr 2023 angepasst.

Für den Konzern haben wir unsere Ergebnisprognose, die ursprünglich in einer Bandbreite von 4,7 bis 5,2 Milliarden Euro lag, auf eine Bandbreite von 5,9 bis 6,5 Milliarden Euro angehoben. Zum Jahresende lag unser operatives Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2023 bei knapp 6,4 Milliarden Euro und damit am oberen Ende der angepassten Prognosebandbreite. Damit haben wir unser Adjusted EBITDA bereits das siebte Jahr in Folge gesteigert. Diese erfreuliche Tatsache verdanken wir in erster Linie den herausragenden Leistungen und der starken Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen ich an dieser Stelle im Namen des EnBW-Vorstands unseren großen Dank aussprechen möchte. Unsere Belegschaft ist die wichtigste Quelle der bisherigen und der zukünftigen Erfolge der EnBW, die 1:1 auch die Erfolge der Energiewende sind.

Die deutlichste Ergebnissteigerung haben wir im Bereich der Stromerzeugung und im Energiehandel erzielt. Zusammen mit dem Wegfall der negativen Einmalbelastungen insbesondere im Gasbereich führte das zu dem insgesamt starken Konzernergebnis von 6,4 Milliarden Euro.

Analog der Entwicklung des Adjusted EBITDA ist auch der Adjusted Konzernüberschuss bezogen auf die Aktionäre der EnBW AG im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich gestiegen, auf rund 2,8 Milliarden Euro.

Die im Jahr 2023 erwirtschafteten Erträge nutzen wir für eine noch schnellere, erfolgreiche Umsetzung der Energiewende, denn diese erfordert erhebliche Investitionen in allen Bereichen. Das spiegelt sich auch in unseren Unternehmensplanungen deutlich wider: Bis 2030 wollen wir 40 Milliarden Euro brutto investieren. Das ist das größte Investitionsprogramm unserer Geschichte. Dafür brauchen wir auch weiterhin gute Ergebnisse. Lassen Sie uns jetzt gemeinsam in die einzelnen Geschäftsfelder blicken.

Folie 4: Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur: Erneuerbare Energien



- **Portfoliubau weiter vorangetrieben:** Anteil Erneuerbarer Energien an Erzeugungskapazität von 42 % auf knapp 47 % gesteigert
- Baustart für 960-MW-Offshore-Windpark **He Dreiht** steht an; über Hälfte der Kapazität über langfristige Stromabnahmeverträge abgesichert
- **Ziel 2030:** Erhöhung der installierten Leistung von aktuell 5,7 GW auf **10 bis 11,5 GW** bzw. **75 bis 80 %** der Erzeugungskapazität

EnBW Hauptversammlung 2024 4

2023 war ein gutes Jahr für die Erneuerbaren. Wind und Sonne haben erstmals mehr als die Hälfte des deutschen Stromverbrauchs gedeckt. Das ist ein klares Zeichen – Deutschland befindet sich auf dem richtigen Weg. Sonne und Wind werden in der Zukunft und für die meisten Stunden des Jahres unseren Strombedarf decken können – allerdings nur, wenn wir im Ausbau weiter zügig voranschreiten.

Als EnBW haben wir im letzten Jahr hierzu unseren Teil beigetragen: Wir konnten den Anteil erneuerbarer Energien an unserer installierten Leistung von 42 Prozent auf 47 Prozent steigern. So gingen in Baden-Württemberg eine ganze Reihe von Photovoltaik-Parks in Betrieb, beispielsweise in Kilsheim, unserem bislang größten Solarpark in Baden-Württemberg. Mit Langenenslingen haben wir vor kurzem ein neues, noch leistungsstärkeres Projekt gestartet. Auch beim Windenergieausbau an Land ging es voran: 2023 gingen unsere Windparks in Neuendorf und Häusern in Betrieb.

Neben den vielen kleineren und größeren Ausbausritten haben wir auch die Entscheidung für ein echtes Meilenstein-Projekt getroffen: den Bau des Offshore-Windparks He Dreiht – niederdeutsch für „Er dreht“. Mit einer Leistung von 960 MW wird er rechnerisch rund 1,1 Millionen Haushalte – also die Bewohner einer ganzen Großstadt – mit Strom versorgen können. Ich freue mich sehr, dass wir dieses Jahr nun auch mit den Bauarbeiten an diesem Projekt starten. In Eemshaven, unserem Installationshafen, sind bereits die ersten Komponenten angekommen, Sie konnten eben im Film einen Eindruck davon gewinnen. Nicht

zu vergessen dabei: Wir werden für dieses Projekt keine EEG-Förderung bekommen und die Erlöse aus dem Betrieb des Windparks nur am Markt realisieren – entweder durch direkte Stromverkäufe oder durch langfristige Stromabnahmeverträge mit Industriekunden, so genannte PPAs.

Wir werden weitere Projekte wie He Dreiht brauchen, denn bis 2030 wollen wir unsere erneuerbare installierte Leistung von 5,7 GW auf 10 bis 11,5 GW steigern. Bis zu 80 Prozent unserer Erzeugungskapazität wird dann auf grünem Strom basieren. Das sind überaus ambitionierte Ziele, die unsere Projektteams vorantreiben und überall engagiert für Akzeptanz werben. Denn dort, wo unsere Projekte viel Zustimmung erfahren, geht es bei der Projektierung auch besonders schnell.

Folie 5: Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur: Thermische Erzeugung & Handel



- Konsequent auf dem Weg zur **Klimaneutralität 2035**
- **CO₂-Emissionen** 2023 um fast 30 % gesenkt und damit auf geplantem Reduktionspfad
- Baustart für **drei neue wasserstofffähige Gaskraftwerke (Fuel-Switch)**; Region Stuttgart und Heilbronn bereits ab 2027 kohlefrei
- **Kraftwerksstrategie** essenziell für weitere Modernisierung disponibler Leistung
- Alle Kernenergieanlagen im **Rückbau**



EnBW Hauptversammlung 2024 5

Schauen wir auf die konventionelle Erzeugung: Unsere Kohle- und Gaskraftwerke haben 2023 einen wichtigen Beitrag zur sicheren Versorgung der Menschen mit Energie geleistet. Insgesamt ist die künftige Rolle dieser Kraftwerke aber vorgezeichnet: Sie ergänzen die Erzeugung aus Erneuerbaren dann, wenn diese wetterbedingt nur eine geringe Einspeisung haben. Ihre Betriebsstunden werden also weiter sinken. Dafür wird Flexibilität in diesem Segment immer wichtiger. Dem tragen wir mit unserem Konzept zur Modernisierung unserer disponiblen Leistung mit wasserstofffähigen Gaskraftwerken Rechnung.

Zudem haben wir uns auch ehrgeizige Ziele in Bezug auf unsere Emissionen gesetzt: Wir haben im letzten Jahr verkündet, bereits 2028 den Ausstieg aus der kohlebasierten Stromerzeugung anzustreben, wenn die Rahmenbedingungen dies ermöglichen. Bis 2030 wollen wir 70 Prozent weniger CO₂ ausstoßen als 2018, bis 2035 wollen wir Klimaneutralität erreichen.

Dabei sind wir auf einem guten Weg: Im letzten Jahr konnten wir unsere CO₂-Emissionen um fast 30 Prozent senken. Dennoch muss auch der regulatorische Rahmen ständig weiterentwickelt werden, um die ehrgeizigen Ziele zu halten: beim Netzausbau, der Verschlinkung der Planungs- und Genehmigungsprozesse, beim Rahmen für wasserstofffähige Gaskraftwerke.

Denn auch mit viel Wind und Sonne im Portfolio werden wir in Zukunft die bereits angesprochene disponible – also jederzeit verfügbare und flexibel einsetzbare – Leistung brauchen. Hierfür bauen wir an unseren Standorten in Altbach-Deizisau, Heilbronn und Stuttgart-Münster neue moderne Gaskraftwerke. Wir sprechen hier von einem doppelten Fuel Switch, also einem Brennstoffwechsel – zuerst von Kohle auf emissionsärmeres Erdgas, in den 2030er Jahren auf CO₂-armen oder grünen Wasserstoff. In Altbach/Deizisau und Münster konnten wir im letzten Jahr mit dem Bau der Gaskraftwerke starten, in Heilbronn begannen die Arbeiten vor wenigen Wochen. Der Umbau wird Ende 2026 abgeschlossen sein. Dann wird es in der Region Stuttgart und Heilbronn ab 2027 planmäßig keine Strom- und Wärmeerzeugung mehr aus Kohle geben. Mit diesen Referenzprojekten für die Energiewende haben wir Investitionen auf den Weg gebracht, die im Markt dringend benötigt werden.

Sie sehen, unsere traditionsreichen Kraftwerksstandorte werden derzeit zukunftsfest gemacht. Am Standort Neckarwestheim endete im letzten Jahr allerdings auch eine Ära. Nach dem kurzfristig von der Bundesregierung angeordneten Weiterbetrieb ging Block II unseres Kernkraftwerks am 15. April 2023 endgültig vom Netz. Jetzt konzentrieren wir uns im Bereich der Kernenergie bei allen unseren Standorten auf den Rückbau. EnBW ist der erste und einzige Versorger in Deutschland, der eine Rückbaugenehmigung für alle seine Standorte besitzt.

*Folie 6: Intelligente Infrastruktur für Kund*innen*

Intelligente Infrastruktur für Kund*innen — EnBW



- Freiwilliger **Tausch von Bestandsspeichern** bei **SENEC** in Vorbereitung
- **bmp greengas** nach Verwerfungen im Gasmarkt **stabilisiert**
- Marktführer in Deutschland mit mehr als 1.200 **Schnellladestandorten**
- **EnBW-Hypernetz** auf rund 600.000 Ladepunkte in 17 Ländern Europas gewachsen
- **Breites Produktportfolio** für Energiewende zuhause und unterwegs, stabile Kundenbasis von rund **5,5 Mio. Kund*innen**

EnBW Hauptversammlung 2024 6

Blicken wir auf das Geschäftsfeld Intelligente Infrastruktur für Kunden.

Lassen Sie mich hier mit einer weniger erfreulichen Entwicklung im Jahr 2023 beginnen: Im November 2023 hat unsere Konzerntochter SENEK die Entscheidung getroffen, eine Großzahl von Bestandsspeichern durch eine neue Batterietechnologie auf Basis von Lithium-Eisenphosphat zu ersetzen. Hintergrund der Entscheidung sind insgesamt sechs Vorfälle bei SENEK-Speichern auf Lithium-Ionen-Basis in den Jahren 2022 und 2023. Mit dem freiwilligen kostenfreien Austausch der betroffenen Module gehen wir hier bewusst in Vorleistung, um unsere hohen Qualitätsansprüche gegenüber den Kundinnen und Kunden nachhaltig einzulösen. Für diese erwarteten Kosten wurden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Und auch bei unserer „Konzernenkelin“ bmp, einer Tochter unserer Konzerntochter Erdgas Südwest, kam es zu Problemen – nicht technischer, aber wirtschaftlicher Natur, eine Folge der Verwerfungen auf dem Gasmarkt nach dem Beginn des Krieges gegen die Ukraine. Im Geschäftsjahr 2023 beliefen sich die Belastungen im Zusammenhang mit dem bmp-Insolvenzverfahren auf rund 246 Millionen Euro. Diese sind im Adjusted EBITDA enthalten. Unsere Leipziger Gastochter VNG hat die Absicht die bmp von der EnBW zu erwerben, um das Grüngasgeschäft von VNG weiter auszubauen. Biomethan leistet einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung der deutschen Wirtschaft – bei der Stromerzeugung, der Wärmeversorgung, im Verkehrssektor und als Rohstoff in der Industrie.

Die Beispiele SENEK und bmp sind unerfreulich. Aber wir haben alle Vorkehrungen getroffen, um die damit verbundenen Belastungen zu stemmen und dafür zu sorgen, dass die Probleme gelöst werden und sich nicht wiederholen.

Die Entwicklungen rund um SENEK und bmp sollen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir im letzten Jahr für unsere Kunden wichtige Meilensteine erreicht haben: Im September haben wir die Errichtung von 1.000 Schnellladestandorten gefeiert. Heute sind es schon mehr als 1.200 – damit sind wir in Deutschland mit deutlichem Abstand Marktführer. Als EnBW investieren wir allein in die Elektromobilität rund 200 Millionen Euro pro Jahr. Im Hypernetz können unsere Kundinnen und Kunden in 17 verschiedenen Ländern an mehr als 600.000 Ladepunkten laden.

So rasant wie der Hochlauf der Elektromobilität verläuft, so schnell veränderten sich im letzten Jahr die Bedingungen unseres Commodity-Geschäfts. Mit unserem breiten Produktportfolio beliefern wir mehr als 5,5 Millionen Kunden mit Strom und Gas. Unser Vertrieb hat im letzten Jahr unermüdlich daran gearbeitet, die gesetzlichen Änderungen umzusetzen. Sei es die Anpassung der Mehrwertsteuer beim Gas oder die Umsetzung der Strompreisbremse – das ganze Team hat hier eine hervorragende Arbeit geleistet, um sicherzustellen, dass alle Entlastungen in der Hochphase der Krise schnell bei unseren Kundinnen und Kunden ankommen.

Folie 7: Systemkritische Infrastruktur

Systemkritische Infrastruktur



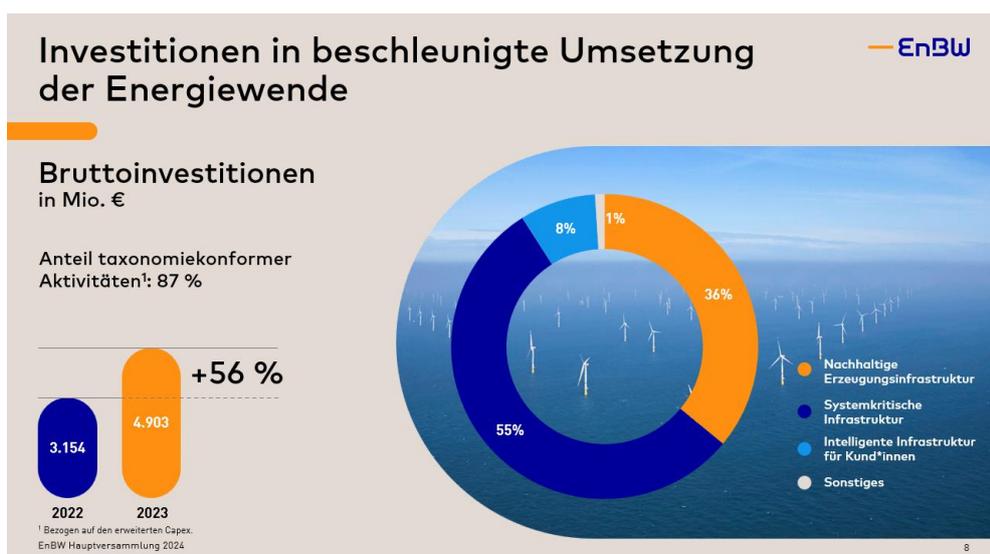
- **Verteilnetzausbau** zentral für Energiewende, ca. 1,2 Mrd. Euro Investitionen pro Jahr – Digitalisierung wichtiger Erfolgsfaktor
- Rekord bei Anmeldungen von **privaten Erzeugungsanlagen** (+66.000) und **Wallboxen** (+13.000)
- Öffnung TransnetBW sichert erfolgreich Investitionen in **Übertragungsnetz**
- Baustart von **SuedLink** als bisher größtes Einzelprojekt der Energiewende

EnBW Hauptversammlung 2024
7

Der Hochlauf der Elektromobilität ist nur ein Beispiel dafür, warum der Ausbau der Verteilnetze so wichtig ist. Unsere Tochter Netze BW investiert ca. 1,2 Milliarden Euro pro Jahr bis 2030 in die Verstärkung und den Neubau von Stromtrassen und die Ertüchtigung von Umspannwerken. Die Digitalisierung ist eine wichtige Stütze: Wir brauchen mehr Informationen über den Zustand unserer Netze – auch aufgrund des gestiegenen Interesses unserer Kunden an Wallboxen und PV-Anlagen. Daher ist der Rollout der Smart Meter, also der intelligenten Stromzähler, von so großer Bedeutung.

Neben dem Verteilnetz ist für die Versorgungssicherheit des Südens die Verdichtung der Anbindung an den windreichen Norden durch den Ausbau der Übertragungsnetze entscheidend. 2023 konnten wir im Rahmen einer Minderheitsbeteiligung an unserer Netztochter Transnet BW neue Investoren gewinnen. Das wohl größte Transnet-BW-Projekt, die Stromautobahn SuedLink, wird ab 2028 grünen Strom in den Süden bringen – über 700 km längs durch die Republik. Ich freue mich sehr, dass wir im Juli den Baubeginn des SuedLink-Konverters in Leingarten feiern konnten. Der Netzausbau ist zentral für das Gelingen der Energiewende und wird alle beteiligten Unternehmen in den nächsten Jahren noch erheblich fordern. Hierfür gilt es, eine gute finanzielle Basis zu schaffen.

Folie 8: Investitionen in beschleunigte Umsetzung der Energiewende



Dies bringt mich zu unseren Investitionen im Geschäftsjahr 2023. Unsere Bruttoinvestitionen betragen im vergangenen Jahr rund 4,9 Milliarden Euro.

Dies entspricht einer Steigerung von rund 56 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei flossen rund 80 Prozent unserer Investitionen in Wachstumsprojekte. Das bedeutet: Wie bereits im Vorjahr haben wir den allergrößten Teil unserer Gesamtinvestitionen in den Ausbau der Stromnetze und in die erneuerbaren Energien getätigt.

Lassen Sie mich auch bei den Investitionen jeweils kurz auf die einzelnen Geschäftsbereiche eingehen:

Im Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur haben wir 2023 rund 1,8 Milliarden Euro investiert. Das sind rund 36 Prozent unserer gesamten Bruttoinvestitionen. Mit knapp 1,2 Milliarden Euro entfiel der Großteil davon auf den Bereich Erneuerbare Energien. Für unseren Offshore Windpark „He Dreiht“ haben wir vor rund einem Jahr die finale Investitionsentscheidung getroffen. Das Projekt war damit der größte Posten bei den Erneuerbaren.

Auch im Bereich Thermische Erzeugung und Handel lagen die Investitionen mit etwas über 600 Millionen Euro um rund 380 Millionen Euro über dem Vorjahr. Dies ist in erster Linie auf unsere Fuel-Switch-Projekte zurückzuführen, bei denen wir an drei EnBW-Standorten in Baden-Württemberg neue, effiziente und wasserstofffähige Gaskraftwerke bauen und damit alte Kohlekraftwerke ersetzen. Ich habe es eingangs erwähnt: Seit Februar dieses Jahres befinden sich nun alle drei Anlagen im Bau.

In den Bereich Systemkritische Infrastruktur flossen rund 2,7 Milliarden Euro und damit über die Hälfte unserer Bruttoinvestitionen. Wie bereits in den vergangenen Jahren standen Investitionen in den Ausbau der Strom- und Gastransportnetze sowie den Ausbau und die Erneuerung des Verteilnetzes im Vordergrund. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Modernisierung und den Ausbau der leitungsgebundenen Energieinfrastruktur in Deutschland.

Das Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden machte knapp 8 Prozent der Gesamtinvestitionen aus. Der Fokus lag dabei unverändert auf dem weiteren Ausbau unserer Hochgeschwindigkeits-Ladeinfrastruktur im Bereich der Elektromobilität.

Gestatten Sie mir noch eine Ergänzung zu unseren Desinvestitionen, um damit zu den Nettoinvestitionen überzuleiten.

Mit rund 2,2 Milliarden Euro lagen die Desinvestitionen im Jahr 2023 deutlich über dem Vorjahresniveau. Dies liegt im Wesentlichen an unseren erfolgreich umgesetzten Beteiligungsmodellen. Erwähnen möchte ich insbesondere den Verkauf von Minderheitsanteilen an unserer Konzerntochter TransnetBW. Hier haben wir im Laufe des Jahres jeweils 24,95 Prozent an das Südwest Konsortium unter Führung der SV Sparkassenversicherung sowie an die KfW veräußert. Es ist uns damit gelungen, zwei langfristig orientierte und verlässliche Co-Investoren an Bord zu bekommen, die gemeinsam mit uns den Ausbau des Übertragungsnetzes der TransnetBW realisieren werden.

Ebenfalls haben wir noch vor Baubeginn unseres Offshore Windparks He Dreiht eine Minderheitsbeteiligung von 49,9 Prozent an drei hoch professionelle und erfahrene Projektpartner veräußert. Das Konsortium aus Allianz Capital Partners, AIP und Norges wird gemeinsam mit uns den Bau von He Dreiht finanzieren und auch in der Betriebsphase ab Ende 2025 langfristig engagiert bleiben.

Im Ergebnis betragen unsere Nettoinvestitionen damit im vergangenen Jahr rund 2,7 Milliarden Euro.

Meine Damen und Herren,

der Umbau hin zu einer klimafreundlichen, dekarbonisierten Energiewelt erfordert hohe Investitionen, das ist keine Frage. Ich kann Ihnen versichern, dass der Ausbau der Netzinfrastruktur für Strom und Gas bzw. Wasserstoff, der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Aufbau CO₂-armer, disponibler Stromerzeugung auch in den kommenden Jahren den mit Abstand größten Teil unserer Investitionen ausmachen wird.

Folie 9: EnBW setzt grüne Finanzierungsstrategie erfolgreich fort



EnBW setzt grüne Finanzierungsstrategie erfolgreich fort

Nachhaltige Finanzierung

- 1,5 Mrd. Euro Grüne Anleihen in 2023 und weitere 500 Mio. Euro im Januar 2024
- Gesamtvolumen Grüner Anleihen auf 5,5 Mrd. Euro erhöht

Mittelverwendung grüner Finanzinstrumente

- Solarparks in Deutschland und Frankreich
- Onshore- und Offshore-Windparks
- Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge
- Ausbau der Netzinfrastruktur

EnBW Hauptversammlung 2024 9

In unserer Finanzierung folgen wir weiterhin konsequent unserer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmensstrategie.

Bereits seit 2018 nutzen wir Grüne Anleihen als nachhaltiges Finanzierungsinstrument, damals noch als eines der ersten Unternehmen in Deutschland.

Nur 5 Jahre später, Ende 2023 haben wir Grüne Anleihen mit einem Nominalwert von 5 Milliarden Euro begeben. 2022 waren dies noch 3,5 Milliarden Euro. Und bereits zum Jahresauftakt 2024 folgte die erfolgreiche Platzierung einer weiteren Grünen Nachranganleihe mit einem Gesamtvolumen von 500 Millionen Euro.

Dabei fließen sämtliche Erlöse aus unseren grünen Anleihen in klimafreundliche Projekte, die den strengen Anforderungen der EU-Taxonomie entsprechen.

Gemäß den Kriterien unseres „Green Financing Framework“, den wir 2023 aktualisiert haben, zählen zu den klimafreundlichen Projekten der EnBW im Wesentlichen Solarparks, Onshore- und Offshore Windparks, Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge sowie der Ausbau der Netzinfrastruktur.

Folie 10: Dividendenvorschlag

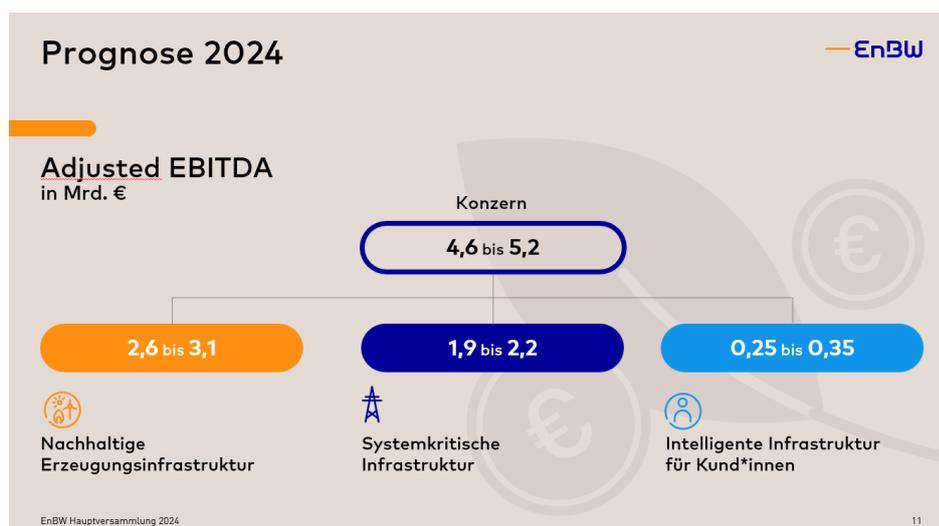


Damit möchte ich nun zum Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2023 kommen.

Aufgrund des guten Ergebnisses schlagen wir Ihnen heute die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1 Euro und 50 Cent je dividendenberechtigter Aktie vor. Dies entspricht nach 1 Euro und 10 Cent im vergangenen Jahr einem Anstieg um 36 Prozent.

Langfristig wollen wir nicht mehr als 40 bis 60 Prozent des Adjusted Konzernüberschusses ausschütten. Für das Geschäftsjahr 2023 soll die Ausschüttungsquote moderat bei 15 Prozent liegen. Dadurch können mehr Mittel in unser ambitioniertes Wachstum fließen.

Folie 11: Prognose 2024



Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Abschluss unsere Prognose für das laufende Geschäftsjahr 2024 vorstellen.

Im Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur rechnen wir damit, dass das Adjusted EBITDA im Geschäftsjahr 2024 deutlich rückläufig sein wird. Wir gehen hier von einem Ergebnis zwischen 2,6 und 3,1 Milliarden Euro aus. Der Hintergrund dafür ist, dass die Volatilität an den Märkten sinkt und wir erwarten, dass wir die in unseren Anlagen erzeugten Strommengen zu geringeren Preisen vermarkten werden, als dies noch 2023 der Fall war.

Die erneuerbaren Energien werden mit voraussichtlich rund 1,3 Milliarden Euro zum Adjusted EBITDA beitragen. Zum einen werden wir ab dem Jahr 2024 alle unsere Pumpspeicherkraftwerke dem Bereich Erneuerbare Energien zuordnen, da sie nach der EU-Taxonomie-Verordnung als ökologisch nachhaltig eingestuft werden. Darüber hinaus erwarten wir einen weiteren Zubau von Wind- und Solarparks mit entsprechend positiven Ergebnisbeiträgen. Und bei der Erzeugung aus Wind und Wasserkraft rechnen wir für 2024 mit höheren Mengen, da diese im Geschäftsjahr 2023 unter dem langjährigen Durchschnitt lagen.

Das Adjusted EBITDA des Segments Systemkritische Infrastruktur erwarten wir bei 1,9 bis 2,2 Milliarden Euro und damit über dem Vorjahr. Hauptgrund dafür sind höhere Erlöse aus Netznutzung in Folge der umfassenden Investitionen in den letzten Jahren.

Für das Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden erwarten wir ein Adjusted EBITDA zwischen 250 und 350 Millionen Euro. Für das Commodity-Geschäft bei den Privat- und Geschäftskunden gehen wir von einem deutlich zunehmenden Wettbewerb aus. Eine Ursache hierfür ist der Wegfall der Preisbremsen bei Strom und Gas.

Für den EnBW-Gesamtkonzern erwarten wir für 2024 somit ein Adjusted EBITDA in Höhe von 4,6 bis 5,2 Milliarden Euro.

Folie 12: Fazit und Ausblick

Fazit und Ausblick — EnBW

- EnBW ist **wirtschaftlich stabil und erfolgreich** mit klarem Plan für beschleunigte Energiewende
- Zukunftsthemen **Nachhaltigkeit** und **Digitalisierung** stehen im Fokus
- Energiewirtschaft braucht in politisch und gesellschaftlich volatilen Zeiten **klare Rahmenbedingungen**
- Bis 2026 **Einstellungsbedarf** von rund 9.600 Mitarbeitenden



EnBW Hauptversammlung 2024 12

Meine Damen und Herren, ich möchte zum Ende kommen und zusammenfassen:

Die EnBW hat ein außergewöhnlich starkes Geschäftsjahr 2023 hinter sich, das sich unter anderem aus den bereits erläuterten außergewöhnlichen Marktentwicklungen ergibt. Diese werden sich im laufenden Geschäftsjahr 2024 weiter normalisieren.

Unter diesen Bedingungen rechnen wir mit, wie vorhin ausgeführt, einem Ergebnis, das zwar unter dem außergewöhnlich hohen Wert von 2023, aber deutlich über dem des Geschäftsjahres 2022 liegen wird. Mit diesem für 2024 erwarteten Ergebnis wird sich die anhaltend positive Entwicklung der EnBW fortsetzen.

Dies ist auch wichtig, denn wir müssen weit über das Jahr 2024 hinaus unsere Zukunft planen und sichern. Die EnBW gehört mit ihren Aktivitäten und Projekten zu den Vorreitern der Energiewende. Als wirtschaftlich erfolgreicher und innovativer Energiekonzern unternehmen wir enorme Anstrengungen, sowohl technisch wie finanziell, um die Energiewende weiter voranzubringen. Dies wird ohne eine wirtschaftlich starke Weiterentwicklung mit anhaltend guten Ergebnissen kaum möglich sein. Unsere Gewinne sind ein Gewinn für die Energiewende.

Das liegt an unserer breiten integrierten Aufstellung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Sie ist ein Alleinstellungsmerkmal der EnBW. Kein anderes Energieunternehmen dieser Größe ist so aufgestellt. Kein anderes Unternehmen trägt in diesem Themen-Umfang zur Energiewende bei, ob Erzeugung, Netze, E-Mobilität, ob Strom oder Gas.

Wenn wir diese Vorteile unserer integrierten Aufstellung beibehalten und nutzen wollen, müssen wir in alle Stufen der Wertschöpfung investieren. Das sind dann in der Summe sehr hohe Beträge. Ich sagte es bereits: So wollen wir allein zwischen 2024 und 2030 rund 40 Milliarden Euro brutto investieren. Das ist das größte Investitionsprogramm der EnBW-Geschichte. Damit sind nicht nur enorme technische Herausforderungen, sondern auch erhebliche finanzielle Herausforderungen verbunden.

Mit diesem Investitionsprogramm tun wir also das, was gesellschaftlich eingefordert und politisch dringend gewünscht wird: Wir gehen als privatwirtschaftliches Unternehmen mit voran, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Energiewelt zu leisten.

Dafür brauchen wir allerdings einen stabilen Rahmen, klare Investitionsbedingungen und Aussichten auf dauerhafte Refinanzierung unserer Investitionsmittel. Daher schauen wir aufmerksam auf die entsprechenden politischen Diskussionen und Prozesse. Vieles ist hier schon vorangebracht worden, aber dennoch sind wichtige Themen noch nicht ausreichend geklärt.

Das gilt z.B. für die Kraftwerkstrategie. Damit soll in diesem Jahr die Grundlage für Investitionen in gesicherte Leistung gelegt werden, also in die Leistung, die wir brauchen, wenn kein Wind weht und keine Sonne scheint. Erste Eckpunkte sind bekannt geworden, vieles ist aber noch zu wenig konkret und nur schemenhaft umrissen. Wenn die Kraftwerke schnell kommen sollen, dann brauchen wir noch schneller Klarheit über das künftige Investitionsumfeld. Vor allem müssen erste Ausschreibungen noch in diesem Jahr kommen.

Bei der Wasserstoffinfrastruktur und dem Markthochlauf sieht es vom Prinzip her ähnlich aus. Wir brauchen ein enges und konstruktives Zusammenwirken von Politik und Wirtschaft in Fragen der Finanzierung des Wasserstoffkernnetzes. Andernfalls wird die Energiewende unnötig lange brauchen, um zu einem wirklichen Erfolg zu werden. Wir stehen als EnBW hierfür jederzeit mit allen Kräften zur Verfügung.

Lassen Sie mich zum Schluss noch auf einen in diesen Zeiten immer wichtiger werdenden Erfolgsfaktor zu sprechen kommen: Die Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir brauchen für die Realisierung unserer Pläne jeden klugen Kopf und jede helfende Hand. Bis 2026 wollen wir rund 10.000 weitere Mitarbeitende einstellen. Darin sind 2.500 neue Stellen enthalten, der größte Teil ist aber Fluktuation.

Wir freuen uns über jeden Einzelnen, der mit uns die Energiewende voranbringt. Und wir sind ein multinationales Team bei der EnBW aus mehr als 70 Ländern, dafür bin ich selbst ein gutes Beispiel. Deshalb sage ich klar: Wir brauchen weiter sehr dringend qualifizierte Einwanderung, um unser Unternehmen auch in Zeiten des wachsenden Fachkräftemangels weiter in der Erfolgsspur zu halten. Wir haben ein großes und gemeinsames Ziel: Das Projekt Energiewende sicher zu einem Erfolg zu machen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, wir freuen uns auf Ihre Fragen.